

Ich habe mein Betriebspraktikum vom 18. bis zum 22. Juni in dem Betrieb AUMA Riester ausgeführt. Dieses Unternehmen liegt in Müllheim ungefähr 40 km von Freiburg entfernt und besitzt seit 2006 seine eigene Straße, die Aumastraße. Die Firma zählt 2300 Mitarbeiter und 30 Standorte weltweit und der Hauptsitz in Müllheim, der 700 Mitarbeiter zählt, wurde 1964 von Rudolf Dinse und Werner Riester gegründet.

Das Unternehmen besteht aus sechs Gebäude : zwei Werke, dem Betriebsrestaurant Rudiweri (Hommage an den Firmengründer), der Büros, der Lehrwerkstatt und einem Auslieferungslager.



Luftbild des Unternehmens

AUMA ist eine Abkürzung und steht für Armaturen- Und Maschinen-Antriebe. Es ist nämlich ein Unternehmen, das elektrische Stellantriebe und Armaturengetriebe für die Petrochemie, die Energie-, die Wasser-, und die Nuklearwirtschaft baut. AUMA Produkte werden in der ganzen Welt in den vorgehenden zitierten Bereichen angewendet. In industriellen Anlagen werden Flüssigkeiten, Gase, Dämpfe und Granulate durch Rohrleitungen transportiert. Mit Industriearmaturen werden diese Transportwege geöffnet oder geschlossen oder es wird die Durchflussmenge geregelt.

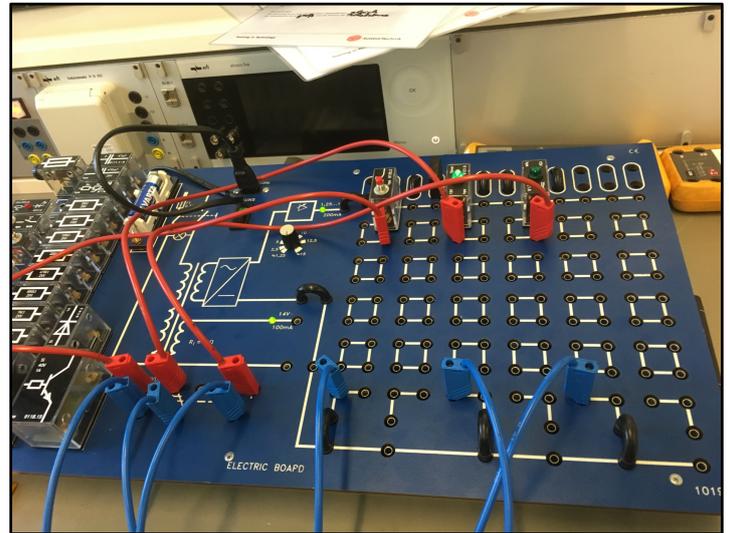
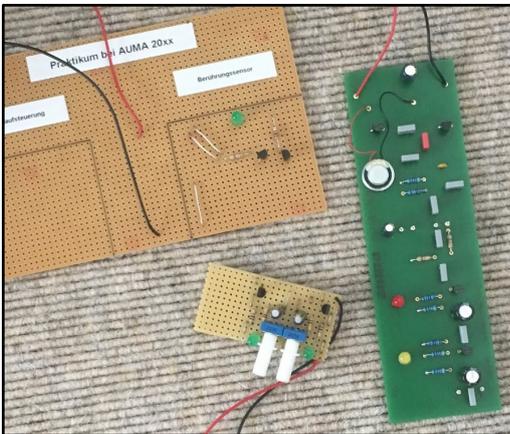
Ich habe dieses einwöchige Praktikum besonders in dieser Firma absolviert, weil Heike Schmeding, die Mutter meines Austauschpartner bei AUMA in der Marketing Abteilung arbeitet. Jedoch war ich nie in die Büros sondern habe ich in folgenden Abteilungen „gearbeitet“ :

- Ausbildungswerkstatt
- Motorenmontage
- Steuerungsmontage
- Prüffeld elektronische Steuerungen

Es war kein Beobachtungspraktikum wie in der Troisième, jeden Tag habe ich nämlich etwas handwerklich gemacht. Herr Resch war der Ausbildungsleiter und hat sich um mein Praktikum gekümmert. Der erste Morgen bin ich um 5 Uhr 30 aufgestanden, weil ich um 7 Uhr im Herr Reschs Büro sein sollte. Die ganze Woche habe ich Sicherheitsschuhe und eine Arbeitskleidung getragen.

Die zwei ersten Tage war ich in den Ausbildungswerkstatt, ein großer Saal wo Auszubildender (Azubis) den ganzen Tag arbeiten. Sie waren junge Erwachsenen, die lange Praktika für ihre Studien machen.

Im Laufe dieser zwei Tage habe ich die Grundlagen der Elektrizität auf Deutsch wiedergeholt. Ich habe durch mehrere Übungen auf diesem Brett Stromkreise wie im Physikunterricht gebaut. Aber ich habe auch richtige Schaltungen mit Lötten gebaut.



Der erste Tag nach der Mittagspause haben sich alle Angestellten der Betriebsversammlung, die zweimal im Jahr stattfindet, ansehen sollen. Es geht um eine Konferenz, wo der Betriebsrat die Bilanz des Semesters macht.

Die drei letzte Tage war ich in dem Werk 2 mit vielen Arbeitern, dessen die Arbeit war verschiedene Bauteile zusammensetzen, um viele Arten von Antrieben zu bauen. In dieser Abteilung der Firma gibt es viele Elsässer, denn Müllheim liegt an der Grenze.

In dem Werk habe ich wirklich gearbeitet und die Arbeiter geholfen. Jeden Tag hatte ich verschiedene Aufgaben in der Montagearbeit. Ein Arbeiter baut durchschnittlich 500 Motoren pro Tage und ich habe nur ein hundert gemacht, weil am Anfang ist es kompliziert sich einzugewöhnen. Je nach bestellte Produkte ist es nicht immer die gleiche Reihenfolge, oder man benutzt nicht immer die gleichen Bauteile um die Antriebe zu bauen, aber im Allgemeinen erhitzt man das Motorgehäuse, dessen Innenbereich mit Klebe beschichtet ist, bis mehr als 200°C, um die Klebe zu schmelzen. Dann steckt man schnell den Stator und den Rotor in das Motorgehäuse. Danach werden alle Antriebe und ihre Steuerungen überprüft, um sie schließlich zu exportieren.

Die Antriebe besitzen nämlich elektronische Steuerungen, deren ich die Überprüfungen letzter Tag gemacht habe. Erstens muss man den Betrieb der Stromversorgung prüfen mit zwei verschiedene Spannungen : 2200V und 220V. Danach ein Software macht eine vollständige Prüfung der Steuerung, die auch eine Bluetooth Kontrolle für die Fernbetätigung enthält. Die einzige Sache, die ich unfähig auszuführen war, ist die Fehleridentifizierung, denn die Steuerungen zu viel elektronische Komponenten enthalten. Jedoch hat jede Steuerung einen detaillierten Plan des elektronischen Systems, der das Problem zu lokalisieren hilft.

Dieses Praktikum war eine bereichernde Erfahrung, die ermöglichte mir die deutsche Berufswelt zu entdecken. Herr Resch, der Ausbildungsleiter hat mein Praktikum sehr gut geplant, damit ich jeden Tag etwas Neues erfuhr. Jeden Tag habe ich nämlich neue Berufe entdeckt und verschiedene Personen getroffen, deshalb habe ich mit diesen geredet und hoffe ich, dass ich meine Sprache verbessert hat.

Trotzdem war ich ein bisschen in der Vielfalt des technischen Wortschatz verloren. Dieser war meistens schwer zu verstehen und festzuhalten, weil er nur kaum nutzbar in dem tägliches Leben ist.